

Ausland

Aus Versehen erschossen. Der Oberamtmann Hertwig in Brehig, Provinz Sachsen, erschoss aus Versehen auf der Treibjagd einen besperrten Schafstaben.

Nachakt im Hafen. Der seit einiger Zeit im Hafen von Algier gelegene Dampfer „Carmen und Charles“ ist plötzlich untergegangen. Aus Nacht hatten unbekannte Liebeltäter die Ventile des Schiffes geöffnet.

Streitende Gymnasialisten. In Caspovillari, wo wie in anderen italienischen Orten kürzlich die Gymnasialisten strikten, wurden einige Streikbrecher von Streitenden mit Wasserbomben angegriffen, wobei ein Gymnasialist getödtet wurde.

Geschicktes Vermessungsboot. Ein zu dem englischen Vermessungs-Fahrzeug „Penguin“ gehörendes Boot, in dem sich der Leutnant Edden und fünf Matrosen befanden, wurde bei der Vornahme von Messungen im Hautoki-Golf, Neuseeland, von der Brandung erfasst und zum Kentern gebracht. Sämtliche Insassen ertranken.

Freiwillig in den Tod. In der Station Schlierbach, Baden, ließ sich die 19jährige Katharine Dreher von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Geliebte der Selbstmörderin hatte sich vor einiger Zeit ebenfalls von einem Zuge überfahren lassen. Diese That stimmte die Dreher schwermüthig, so daß sie beschloß, ihrem Leben ein gleiches Ende zu machen.

Im Schacht erdrückt. Beim Ausschachten der Wasserleitung zum Neubau der Zinnenanlage in Buch bei Berlin verunglückte der Arbeiter Bandofski. Der Schacht war an der Stelle etwa fünf Meter tief und nicht genügend abgestützt. Plötzlich brachen die Abstützungen zusammen, und die Bretter brühten dem Unglücklichen den Brustkasten ein. Auch der zerschundene Spatenriff drang ihm in den Leib. Bandofski war sofort tot.

Späte Heilung. Ein gewisser Waringh von Bollnow, Pommern, hatte als Soldat im Feldzuge von 1866 einen Schuß in den Kopf in der Nähe des Ohres erhalten, doch verheilte die Wunde schnell. Nach Jahren stellten sich Schmerzen ein, die sich in neuerer Zeit vermehrten und so heftig auftraten, daß zu einer Operation geschritten werden mußte. Diese hatte das Ergebnis, daß die Kugel nunmehr gefunden und entfernt wurde.

Ungerathene Tochter. Eine 17jährige Fabrikarbeiterin in Oberfeld, Rheinprovinz, versuchte ihren eigenen Vater dadurch zu vergiften, daß sie vergifteten Weizen unter Milchreis mischte, den der Vater als Mittagbrot mit in die Fabrik nahm. Der Vater entdeckte die Körner und machte der Polizei Anzeige, die das ungerathene Geschöpf verhaftete. Der Vater hatte der Tochter Vorwürfe gemacht, weil sie sich acht Tage lang umhergetrieben hatte.

Eine merkwürdige Stiftung hat der berühmte Anthropologe Francis Galton der Londoner Universität überwiesen. Ihr ausgeprägter Zweck ist, das Studium der Rassen zu fördern, die die Rassenmerkmale zukünftiger Generationen körperlich oder geistig verbessern oder verschlechtern können. Wer eine Unterstützung aus der Stiftung empfängt, soll verpflichtet sein, sich der Erforschung dieses Gegenstandes zu widmen, im Besonderen Untersuchungen über die Geschichte von Volksklassen und einzelnen Familien auszuführen und über die Ergebnisse dieser Arbeiten öffentliche Vorträge zu halten.

Gemb gegen Rheumatismus. Als unlängst Nachts um 12 Uhr ein Bürger in Hameln, Hannover, seinem Heim zuflüchtete, gewahrte er an der Gefängnißmauer gigantische Schatten. Beim Nähertraten sah er einen Mann und zwei Frauen, die beim Scheine einer Blendlaterne beschäftigt waren, das vorher aufgewühlte Erdreich wieder zuzuschaukeln. Auf die Frage des unbemerkten Herangekommenen, was hier vorgehe, blieb alles stumm; erst beim wiederholten Anruf hob die eine Frau die Laterne, und in dem Herrn einen hohen Beamten erkennend, sagte sie eingeschüchtert: „Mein Mann leidet so schrecklich an Rheumatismus, da haben wir an der Gefängnißmauer ein von ihm getragenes Gemb vergraben!“

Vom Weber zum Arzt. In München wurde neulich der bekannte Arzt Dr. Joseph Brunhuber zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Herr, der ein Alter von 82 Jahren erreichte, war armer Leute Kind. Er hatte erst die Weberei erlernt und zwei Jahre lang dieses Gewerbe ausgeübt, bis man auf seine hervorragende Begabung aufmerksam wurde. Er studierte dann an den Gymnasien in Augsburg und Dillingen und an der Universität München, bestand seine Examina mit vorzüglichem Erfolge und wirkte als Arzt in Schwaben, Ober- und Niederbayern und seit 1876 in München, wo er sich eine ausgebreitete Praxis erwarb. Seine hinterlassenen Vermögen vermachte er seiner Heimatgemeinde in Schwaben, deren Kirche er auch eine Stiftung hinterließ.

Inland

Wahnsinniger erwirgt einen andern. Im Staats-Irrenhaus zu Lincoln, Neb., wurde ein Patient Namens S. W. McCarthy von einem anderen Wahnsinnigen Namens Dr. Olaf Ancora, erwirgt. Beide befanden sich in der Abtheilung für Tobsüchtige und man hatte sie nur einige Minuten ohne Aufsicht gelassen.

Kühnes Wagniß. Infolge einer dummen Wette versuchte der 14-jährige Willie Frank in St. Louis, Mo., vom De Forest Park-Thurm auf dem Weltausstellungsplatz, 330 Fuß über der Erde, hinauszurollen. Sein Wagniß, das für ihn sicherlich den Tod bedeutet haben würde, kam aber glücklich ohne Verletzung zu Ende, da er 30 Fuß unterhalb der Thurmspitze in ein Sicherheitsventil fiel und dort liegen blieb.

Verhängnißvoller Irrthum. Ein amerikanischer Gasolinexplosion in seiner Wohnung nahe Guyton, Okla., erlitt Wilhelm Schulz tödtliche Brandwunden und seine Frau und drei Kinder sind todt. Die Familie kam vor Kurzem von Deutschland und erwarb eine Heimstätte in Beaver County. Sie konnten nicht Englisch sprechen. Der Mann ging nach dem Laden, um Petroleum zu holen und da er sich nicht ausdrücken konnte, machte er Zeichen, die der Kaufmann als „Gasolin“ verstand. Frau Schulz hielt am Abend die brennende Lampe, während ihr Mann das Gasolin einfüllte, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte.

„Der Wärter ist los!“ Eine ungeheure Verwirrung richtete letzthin im Hotelgeschäftsviertel in Cincinnati, O., ein Wä, an, welcher zum Verlaufe dorthin gebracht worden war, sich der Gefangenschaft aber entzogen hatte und frei umherließ. Meister Peh sprang, als er aus einem Käfig genommen werden sollte, mit einem mächtigen Schrei vom Wagen und begab sich unter das Publikum, welches in großen Schaaren seine Weihnachtskäufe besorgte, und Alles floh auseinander. Der Wärter verfolgte seinen Weg etwa über fünf Blocks weit, wurde aber schließlich in eine Allee getrieben und dadurch wehrlos gemacht, daß ihm ein farbiger Ringkämpfer einen Saal über den Kopf warf.

Herzschlag aus Herzensgüte. Infolge eines Herzschlags stürzte Giovanni Lombardi von New Haven, Conn., Herausgeber der italienischen Zeitung „Il Corriere del Connecticut“, im Hause von Franz Partigliani in Milford, Conn., todt zu Boden. Vor ein paar Jahren hatte Partigliani nach dem Tode seiner Frau seine Tochter, ein junges Mädchen, seinem Freunde Lombardi zur Pflege anvertraut. Vor Kurzem hatte Partigliani wieder geheiratet und hatte seine Tochter, die in Lombardis Wohnung ein zweites Elternhaus gefunden, wieder zu sich genommen. Jüngst war nun Lombardi zu Partigliani gekommen, um ihn zu bitten, er möge ihm doch wieder das Kind überlassen. Während er seine Bitte vortrug, wurde er vom Herzschlag ereilt.

Unmenschlicher Vater. Als kürzlich der in Willerton, Minn., anässige Henry Shoreby mit seiner Frau und seinem Baby in einem Wagen nach Hause fuhr, wurde er von einem Hundel Wölfe verfolgt. Da die Thiere immer näher kamen, warf ihnen Shoreby sein Kind buchstäblich in den Wagen. Frau Shoreby wollte vom Wagen springen und das Kind retten, wurde aber von ihrem Manne zurückgehalten. Die Wölfe zerrissen das Kind vor den Augen der entsetzten Mutter, während Shoreby mit dem einen Arm seine Frau festhielt und mit der anderen Hand seine Pferde zu immer rascherem Gange antrieb. Shoreby sah das Entsetzliche seiner That erst ein, als er sein Heim erreicht hatte. Seine Frau eilte auf dem Wege zurück, gefolgt von ihren anderen Kindern; ihre Hilferufe brachten einen Nachbar herbei, der zu seinem Entsetzen fand, daß die Frau irrsinnig geworden; er hielt sie zurück und die Kinder erzählten ihm, was der Vater gethan habe. Als die Holzfüßer der Nachbarschaft Shoreby suchten, war dieser verschwunden.

Aus Todesgefahr gerettet. Eine schreckliche Stunde unsagbarer Angst verbrachten die beiden italienischen Krabbenfischer Antonio und Michael Grovello in San Francisco, Kal. Die beiden Fischer waren vor Tagesanbruch in die See hinausgefahren, um ihre Netze in der Nähe des Cliff House auszuwerfen, als unweit Black Point ihnen ein heftiger Windstoß in die Segel fuhr und das Boot umwarf. Ihre Lage war eine entsetzliche. Mit dem halben Körper im eisigen Wasser hängend und sich in Todesangst an dem schlüpfrigen Boden ihres gerenterten Fahrzeuges haltend, verbrachten sie eine schreckliche Stunde, bis sie unweit Black Point von der Wache des Bundes-Dampfers „Golden Gate“ gesehen wurden, worauf der Dampfer mit vollem Dampf auf sie zu fuhr und sie aus ihrer verjüngelten Lage rettete. Als man die beiden Brüder auf den Dampfer brachte, sanken sie ohnmächtig zusammen, erholten sich aber später wieder, nachdem man ihnen Whisky eingeschlößt hatte. Ihre Weine, die eine Stunde lang im Wasser geblieben hatten, waren vollständig erstarrt.

Die Bäder von Rensburg. Der Magistrat von Rensburg, Hannover, erließ jüngst die folgende ungewöhnliche Bekanntmachung: „Mit Bezug auf unsere frühere Bekanntmachung theilen wir mit, daß jetzt die Bäckerei von Adolf Fleischhauer sich in einem recht sauberen und guten Zustande befindet und daß sich auch die Zustände in der Bäckerei etwas gebessert haben.“

Spielt mit einem Terzerol. In Wschersleben, Provinz Sachsen, schoß beim Konfirmandenunterricht ein Konfirmand mit einem Terzerol, das er spielend hinter dem Rücken des Pfarrers vorzeigte, einen Kameraden in den Kopf. Der schwer Verletzte wurde in die Klinik gebracht.

Seltener reicher Kindersegen. Die Engländerin von Hilgen, Oberbayern, wurde im Laufe des Jahres 1904 zweimal von Drillingen entbunden. Die sechs Erdenbürger legten aber alsbald nach ihrer Ankunft wieder das Bettliche.

Inland

Unter dem Christbaum getödtet. In größlicher Weise fand unlängst Frau Thomas G. Barnes in Detroit, Mich., beim Gerichten des Christbaumes ihren Tod. Die Frau benutzte nämlich eine Einpfänder-Partrone, wie sie bei Schnellfeuer-Geschützen zur Verwendung kommen, in Ermangelung eines Hammers, zum Annageln verschiedener Sachen unter dem Christbaum, als plötzlich eine fürchterliche Explosion erfolgte. Die Detonation wurde in der Nachbarschaft gehört, doch vermochte man nicht zu ermitteln, woher sie erfolgt sei. Erst ein paar Stunden später wurde man durch leichte Rauchwolken, die aus der Barnes'schen Wohnung kamen, darauf aufmerksam, wozu größliches Ereigniß sich dort zugetragen. Das Feuer wurde ohne Schwierigkeit gelöscht und die schrecklich zugerichtete Leiche der Aermsten unter dem Christbaume aufgefunden. Das Unglücksgeheiß hatte sich schon eine Reihe von Jahren in der Familie der Frau befunden und war von ihrem Bruder Wm. Mahu als Merkwürdigkeit nach Hause gebracht worden, als er als Schiffsjunge in der Marine diente. Als sich Fräulein Mahu mit Barnes verheiratete, nahm sie das Geschöß mit ihren übrigen Habseligkeiten mit nach ihrem neuen Heim.

Explosion in einer Pulverfabrik. In der zehn Meilen von Halifax, N. S., in Wabertin gelegenen „Acadia“-Pulvermühle ereignete sich jüngst eine gewaltige Explosion, welche einen großen Theil des Gebäudes in Trümmer legte, den Erdboden auf viele Meilen weit erbeben machte, ein halbes Dutzend nahe gelegener kleinerer Gebäude zum Einsturze brachte und alle Fenster derselben im Umkreise von 20 Meilen zertrümmerte. Die Explosion ereignete sich in dem Theile der Fabrik, wo das Pulver getrocknet wird. Es waren zur Zeit 20 Mann in der Fabrik beschäftigt, aber erlauchlicher Weise wurde Niemand davon getödtet, ja nicht einmal ernstlich verletzt, jedoch trugen mehrere auf der StraÙe befindliche Personen durch herabfallende Stücke zertrümmerten Glases Verletzungen davon. Das im Magazin befindliche fertige Pulver explodirte nicht, andernfalls sicherlich zahlreiche Personen getödtet worden wären.

Chrißlicher Finder. In einem Kochofen, den er in der Eisenwaarenhandlung von Gustav A. Butler in Milwaukee, Wis., erstanden hatte, fand der Farmer John Barloga von Greenfield, Wis., etwa 1500 in Bantnoten und Münzen. Niemand war erfreuter als der Händler, als der ehrliche Farmer das Geld zurückbrachte. Butler hatte dasselbe, da die Bank schon geschlossen war und er die große Summe nicht seinem Sicherheitsamt über Nacht anvertrauen wollte, in dem Ofen versteckt, in der Voraussehung, daß ein Eindurcher das Geld ganz gewiß nicht dort finden würde. Dann vergaß er das Vorhandensein des Geldes und ein Clerk, der von dem Irtatbestand nichts wußte, verkaufte den Ofen, in dem es versteckt war, an den Farmer.

Ein gewissenhafter Bürger ist der Mayor Joseph E. Morrey in Camden, N. J., welcher neulich seine Resignation eingereicht hat. Einen Grund für diesen Schritt hat er nicht angegeben, man glaubt aber, daß er den Schritt gethan hat, um nicht gezwungen zu sein, für \$90,000 Bonds zu unterzeichnen, die auf Veranlassung des Stadtraths für den Ankauf von Land für Partzwecke ausgegeben werden sollen. Der Mayor hatte sich auf den Grund hin geweiht, die Bonds zu unterzeichnen, daß der für das Land zu bezahlende Preis übermäßig hoch sei; das Supremegericht hat aber entschieden, daß der Mayor gezwungen werden könne, die Bonds zu unterzeichnen.

Ein Haar dieb. „Das the Clipper“ nennt man einen unbekanntem Halunken, der einem jungen Mädchen Namens Jda Mundt in Omatonna, Minn., mit einem Schnitt die Haarpöppe vom Kopfe trennte. Sie ging Abends mit zwei Freundinnen die Straße entlang, als sie fühlte, wie wenn etwas ihren Hinterkopf streifte. Als sie an die nächste Straßenlampe kamen, sah eines der Mädchen, daß Jdas Haarsträhnen dicht am Kopfe abgeschnitten waren. Jda Mundt war wegen ihrer prächtigen Haare in der ganzen Stadt bekannt und einer, der sich darauf verließ, sagte, daß der Dieb wenigstens \$30 dafür bekommen würde.

Ein eigenthümlicher Mordversuch wurde auf den Kaufmann William Lutz in Princeton, N. J., verübt. Lutz erhielt dieser Tage durch die Post ein Paket. Als er es öffnete, fand er darin ein Stück Kautabak und folgende Note: „Freund William. Empfang dieses kleine Angebinde als Weihnachtsgeschenk. Hoffe, daß es Dir schmecken wird.“ Als er gerade im Begriff stand, ein Stück Tabak abzugeben, bemerkte er, in der Seite des Stückes einen Schnitt, forschte nach und fand, daß das Innere des Stückes Kautabak mit einem Arsenitpulver gefüllt war.

Gattin m. o. b. Der in einer Lackfabrik angestellte James O'Neill in Columbus, O., erschloß neulich in seiner Wohnung seine Frau und verwundete seinen Sohn James schwer. Der Mörder war betrunken, hatte während der ganzen Nacht mit seiner Frau gezankt und jagte ihr schließlich fünf Kugeln in den Körper. Seinen Sohn verwundete er, als dieser seiner Mutter zu Hilfe kommen wollte.

Inland

Unter dem Christbaum getödtet. In größlicher Weise fand unlängst Frau Thomas G. Barnes in Detroit, Mich., beim Gerichten des Christbaumes ihren Tod. Die Frau benutzte nämlich eine Einpfänder-Partrone, wie sie bei Schnellfeuer-Geschützen zur Verwendung kommen, in Ermangelung eines Hammers, zum Annageln verschiedener Sachen unter dem Christbaum, als plötzlich eine fürchterliche Explosion erfolgte. Die Detonation wurde in der Nachbarschaft gehört, doch vermochte man nicht zu ermitteln, woher sie erfolgt sei. Erst ein paar Stunden später wurde man durch leichte Rauchwolken, die aus der Barnes'schen Wohnung kamen, darauf aufmerksam, wozu größliches Ereigniß sich dort zugetragen. Das Feuer wurde ohne Schwierigkeit gelöscht und die schrecklich zugerichtete Leiche der Aermsten unter dem Christbaume aufgefunden. Das Unglücksgeheiß hatte sich schon eine Reihe von Jahren in der Familie der Frau befunden und war von ihrem Bruder Wm. Mahu als Merkwürdigkeit nach Hause gebracht worden, als er als Schiffsjunge in der Marine diente. Als sich Fräulein Mahu mit Barnes verheiratete, nahm sie das Geschöß mit ihren übrigen Habseligkeiten mit nach ihrem neuen Heim.

Explosion in einer Pulverfabrik. In der zehn Meilen von Halifax, N. S., in Wabertin gelegenen „Acadia“-Pulvermühle ereignete sich jüngst eine gewaltige Explosion, welche einen großen Theil des Gebäudes in Trümmer legte, den Erdboden auf viele Meilen weit erbeben machte, ein halbes Dutzend nahe gelegener kleinerer Gebäude zum Einsturze brachte und alle Fenster derselben im Umkreise von 20 Meilen zertrümmerte. Die Explosion ereignete sich in dem Theile der Fabrik, wo das Pulver getrocknet wird. Es waren zur Zeit 20 Mann in der Fabrik beschäftigt, aber erlauchlicher Weise wurde Niemand davon getödtet, ja nicht einmal ernstlich verletzt, jedoch trugen mehrere auf der StraÙe befindliche Personen durch herabfallende Stücke zertrümmerten Glases Verletzungen davon. Das im Magazin befindliche fertige Pulver explodirte nicht, andernfalls sicherlich zahlreiche Personen getödtet worden wären.

Chrißlicher Finder. In einem Kochofen, den er in der Eisenwaarenhandlung von Gustav A. Butler in Milwaukee, Wis., erstanden hatte, fand der Farmer John Barloga von Greenfield, Wis., etwa 1500 in Bantnoten und Münzen. Niemand war erfreuter als der Händler, als der ehrliche Farmer das Geld zurückbrachte. Butler hatte dasselbe, da die Bank schon geschlossen war und er die große Summe nicht seinem Sicherheitsamt über Nacht anvertrauen wollte, in dem Ofen versteckt, in der Voraussehung, daß ein Eindurcher das Geld ganz gewiß nicht dort finden würde. Dann vergaß er das Vorhandensein des Geldes und ein Clerk, der von dem Irtatbestand nichts wußte, verkaufte den Ofen, in dem es versteckt war, an den Farmer.

Ein gewissenhafter Bürger ist der Mayor Joseph E. Morrey in Camden, N. J., welcher neulich seine Resignation eingereicht hat. Einen Grund für diesen Schritt hat er nicht angegeben, man glaubt aber, daß er den Schritt gethan hat, um nicht gezwungen zu sein, für \$90,000 Bonds zu unterzeichnen, die auf Veranlassung des Stadtraths für den Ankauf von Land für Partzwecke ausgegeben werden sollen. Der Mayor hatte sich auf den Grund hin geweiht, die Bonds zu unterzeichnen, daß der für das Land zu bezahlende Preis übermäßig hoch sei; das Supremegericht hat aber entschieden, daß der Mayor gezwungen werden könne, die Bonds zu unterzeichnen.

Ein Haar dieb. „Das the Clipper“ nennt man einen unbekanntem Halunken, der einem jungen Mädchen Namens Jda Mundt in Omatonna, Minn., mit einem Schnitt die Haarpöppe vom Kopfe trennte. Sie ging Abends mit zwei Freundinnen die Straße entlang, als sie fühlte, wie wenn etwas ihren Hinterkopf streifte. Als sie an die nächste Straßenlampe kamen, sah eines der Mädchen, daß Jdas Haarsträhnen dicht am Kopfe abgeschnitten waren. Jda Mundt war wegen ihrer prächtigen Haare in der ganzen Stadt bekannt und einer, der sich darauf verließ, sagte, daß der Dieb wenigstens \$30 dafür bekommen würde.

Ein eigenthümlicher Mordversuch wurde auf den Kaufmann William Lutz in Princeton, N. J., verübt. Lutz erhielt dieser Tage durch die Post ein Paket. Als er es öffnete, fand er darin ein Stück Kautabak und folgende Note: „Freund William. Empfang dieses kleine Angebinde als Weihnachtsgeschenk. Hoffe, daß es Dir schmecken wird.“ Als er gerade im Begriff stand, ein Stück Tabak abzugeben, bemerkte er, in der Seite des Stückes einen Schnitt, forschte nach und fand, daß das Innere des Stückes Kautabak mit einem Arsenitpulver gefüllt war.

Gattin m. o. b. Der in einer Lackfabrik angestellte James O'Neill in Columbus, O., erschloß neulich in seiner Wohnung seine Frau und verwundete seinen Sohn James schwer. Der Mörder war betrunken, hatte während der ganzen Nacht mit seiner Frau gezankt und jagte ihr schließlich fünf Kugeln in den Körper. Seinen Sohn verwundete er, als dieser seiner Mutter zu Hilfe kommen wollte.



Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von... getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertribt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von... Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack! Das sind die Eigenschaften die man findet in...

Dick & Bros. Quincy Bier welches unübertrefflich ist in jeder Beziehung und sich infolge dessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergößten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon - Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Faß- und Flaschenbier in großen oder kleinen Quantitäten für Naß und Fern prompt aus.

FREMONT BREWING CO. FREMONT, NEBRASKA. Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Malz. Bilsener Flaschenbier Spezialität. Julius Guendel, Agent. An Zapf bei Julius Guendel, Pieper & Rath, im Sandfrosch und in der Harmony Halle.

THE "MINT" JULIUS GUENDEL, Eigenth. Wein und Whisky Wholesale and Retail, einheimische sowie importirte. Ebenfalls beste Cigaretten stets an Hand. Agentur des wohlbekanntesten Fremont Faß- und Flaschenbier, vorzüglich geeignet für den Haus- und Familiengebrauch, ist ein Nebraskaprodukt, zubereitet aus Nebraska Gerste und reinstem Hopfen. Telephon A200.

Die Erste National Bank GRAND ISLAND, NEBRASKA. Hat ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$80,000. S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassier. S. D. Ross, Hülfskassier.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY Kapital \$100,000.00 = Ueberschuß und Profite \$35,000.00. Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen. 4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate. Geld verliehen zu möglichst niedrigen Raten. Um Euerer Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundschaftlich eruchrt. S. A. Peterson, Präf. J. W. Thompson, Vize Präf. G. B. Bell, Kassier.

Die neuen Kalender für 1905 sind jetzt da. Holt Euch einen von der Staats-Anzeiger & Herald Office.

Alle Bücher und Zeitschriften zu beziehen durch: J. P. Windolph, Grand Island, Neb.